

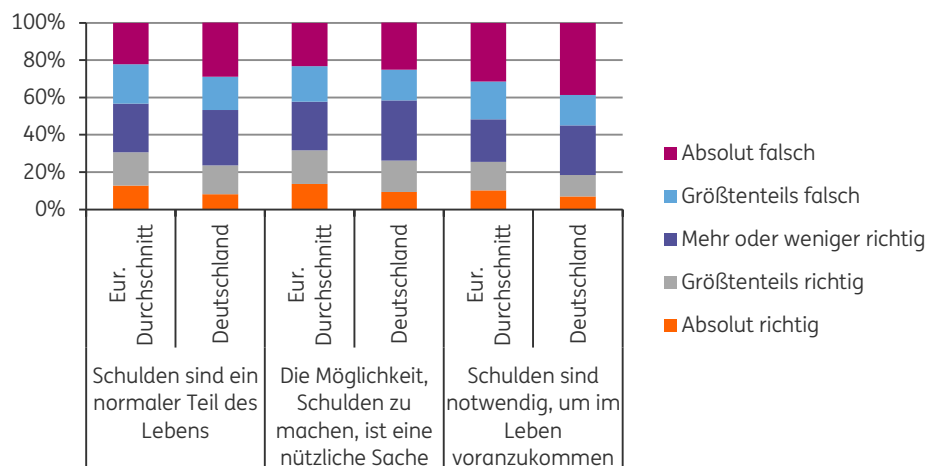
Die Deutschen mögen keine Schulden

Der Bundeshaushalt hat sich vorerst von ihr verabschiedet, aber bei den eigenen Finanzen gilt die „schwarze Null“ den Deutschen weiterhin als erstrebenswert: Grundsätzlich sehen sie das Schuldenmachen skeptisch. Aber vielen Verbrauchern ist gar nicht klar, dass es sich bei der einen oder anderen Bezahlform überhaupt um Schulden handelt.

In einer repräsentativen Umfrage wurden Konsumenten in 13 europäischen Ländern zu ihren Einstellungen und ihrem Verhalten rund um das Thema Schulden (ohne Hypothekenschulden) befragt. Dabei zeigte sich, dass verschiedene Aspekte von Schulden in Deutschland kritischer gesehen werden als anderswo. Umgekehrt sind Verbraucher hierzulande aber stärker als in anderen europäischen Ländern der Auffassung, dass es sich bei diversen kreditbasierten Zahlungsmethoden wie beispielsweise der Verwendung von Kreditkarten gar nicht um Schulden handelt. Weitere Ergebnisse der Umfrage:

- **Der „klassische“ Kredit von einer Bank oder öffentlichen Institution ist die am weitesten verbreitete Art von Schulden.** Europaweit nutzen rund 31 Prozent der Befragten ein solches Finanzprodukt (Deutschland: 23 Prozent). An zweiter Stelle steht mit 21 (17) Prozent der Überziehungskredit auf dem Girokonto.
- **Deutsche Verbraucher sind insgesamt überdurchschnittlich zufrieden mit ihrer Schuldensituation.** 65 Prozent (europaweit: 55 Prozent) geben an, dass sie sich mit dem Stand ihrer Schulden in einer komfortablen finanziellen Lage befinden oder das sogar noch mit einem höheren Schuldenstand der Fall wäre.
- **Auch den disziplinierten Deutschen geht ab und zu das Geld am Monatsende aus.** 48 Prozent der Befragten hierzulande passiert das „manchmal“, „üblicherweise“ oder „immer“, leicht unter dem europäischen Durchschnitt von 52 Prozent. Immerhin 28 Prozent der Deutschen (europaweit: 23 Prozent) geben aber auch an, dass das bei ihnen nie vorkommt. Dieser Wert liegt vor allem in süd- und osteuropäischen Ländern niedriger.

Abb. 1 Einstellungen zu ausgewählten Aspekten von Schulden



Quelle: ING International Survey

Carsten Brzeski
Chief Economist
Frankfurt +49 69 27 222 64455
Carsten.Brzeski@ing.de

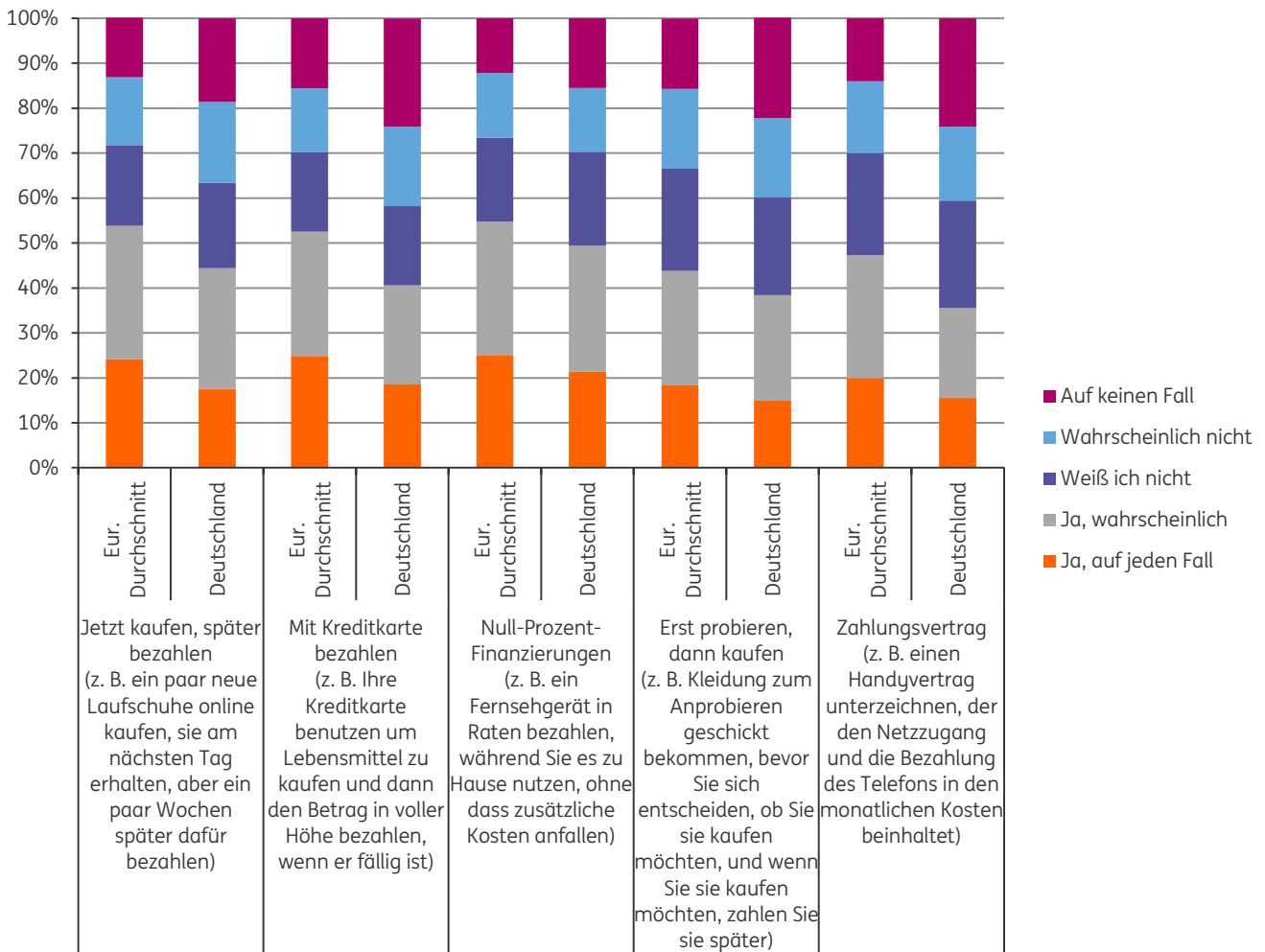
Sebastian Franke
Economist
Frankfurt +49 69 27 222 65154
Sebastian.Franke@ing.de

Bloß keine Schulden – aber Null-Prozent-Finanzierung? Gerne!

Dem Klischee nach sind Deutsche dem Schuldenmachen eher abgeneigt – und die Ergebnisse der ING International Survey tun wenig, um daran zu rütteln. Bei einer Reihe verschiedener allgemeiner Aussagen zu Schulden regte sich vor allem bei positiv konnotierten Statements wie „normaler Teil des Lebens“ oder „notwendig, um im Leben voranzukommen“ Widerspruch, der stärker ausfiel als im europäischen Durchschnitt.

Eventuell würden die Deutschen ihre Einstellung zu Schulden aber noch einmal überdenken, wenn sie sich stärker über die verschiedenen Formen im Klaren wären, die Schulden annehmen können. So haben viele Verbraucher hierzulande – stärker als im europäischen Vergleich – bei diversen kreditbasierten Bezahlvarianten nicht das Gefühl, dass es sich dabei um Schulden handeln würde. Beim Mobilfunkvertrag mit subventioniertem (und letztlich über den Vertrag abbezahlem) Telefon, bei Try-before-you-buy oder bei Kreditkartenzahlungen sind das jeweils über 40 Prozent der Befragten – und damit sogar mehr als diejenigen, die diese Varianten für Schulden halten. Selbst ein eindeutiges Kreditprodukt wie eine Null-Prozent-Finanzierung fühlt sich für 30 Prozent der Deutschen nicht nach Schulden an.

Abb. 2 „Hätten Sie das Gefühl, neue Schulden aufzunehmen, wenn Sie auf diese Weise bezahlen würden?“



Quelle: ING International Survey

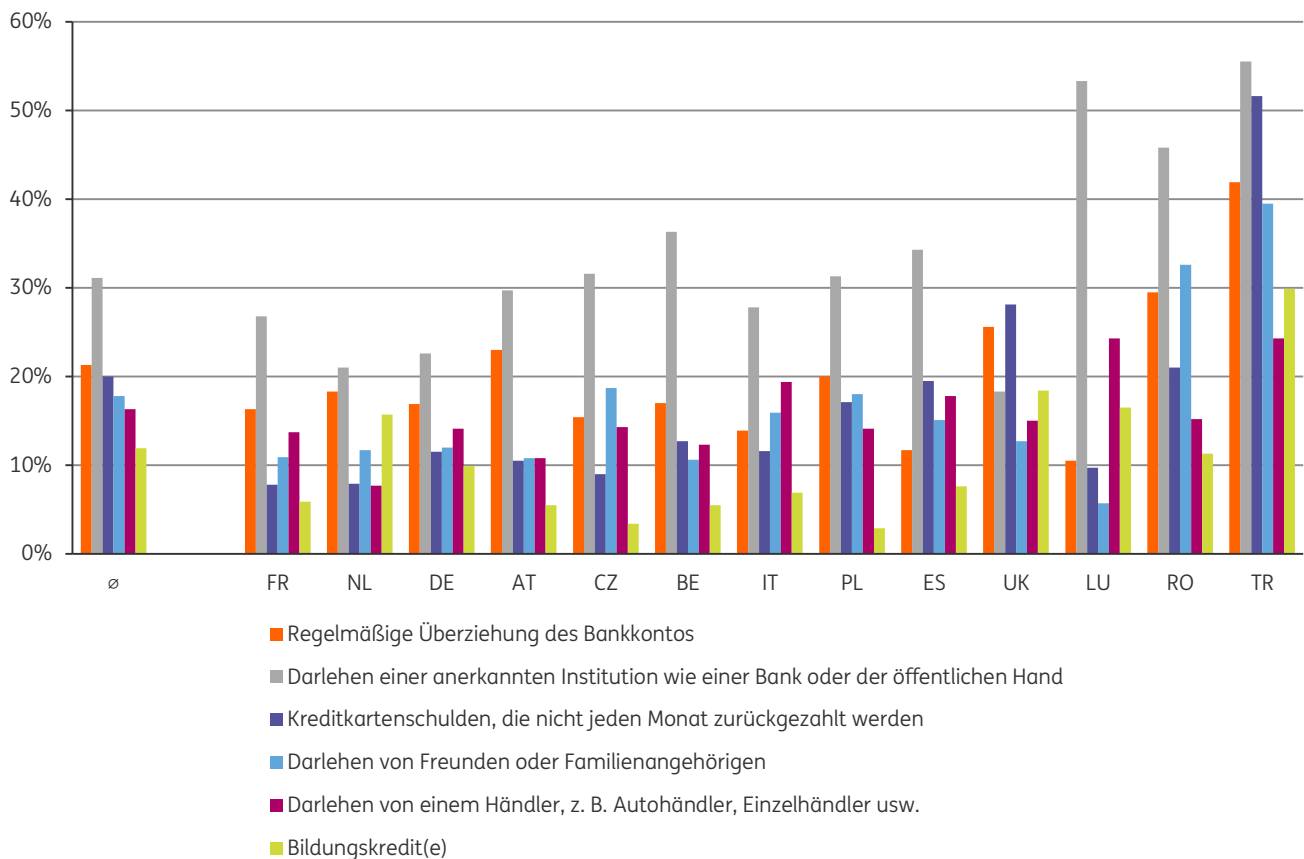
Dabei handelt es sich keineswegs vorwiegend um junge Menschen, die in vermeintlicher jugendlicher Sorglosigkeit nicht richtig über das Schuldenmachen nachdenken – tatsächlich zeigt sich vor allem bei Älteren eine Ungewissheit hinsichtlich der Einschätzung dieser Bezahlarten. Womöglich sind diese mit den vergleichsweise neuen Shopping-Varianten einfach weniger vertraut.

Die Umfragedaten aus dem Mai 2020 zeigen außerdem, dass im Vergleich zu einer früheren Befragung im Dezember 2019 in Deutschland wie auch europaweit nun mehr Menschen zu einer Einstufung als Schulden tendieren – vielleicht hat die ungewisse wirtschaftliche Situation in der Corona-Krise die Menschen zu einem kritischeren Blick auf finanzielle Angelegenheiten motiviert.

Deutsche machen selten Schulden

Wenn die Deutschen das Schuldenmachen kritisch sehen, liegt auch die Erwartung nahe, dass sie weniger Schulden aufnehmen. Zwar wurden keine Fragen zur Höhe eventueller Schulden gestellt, wohl aber zum Vorhandensein verschiedener Arten von Schulden im eigenen Haushalt. Dabei zeigt sich in der Tat, dass deutsche Verbraucher mit diesem Mittel zurückhaltend umgehen. Rund 23 Prozent nutzen einen „klassischen“ Kredit, 17 Prozent nutzen regelmäßig den Dispositionskredit ihres Girokontos, 14 Prozent haben eine Händlerfinanzierung. Alle Werte liegen teilweise deutlich unter dem europäischen Durchschnitt.

Abb. 3 „Hat Ihr Haushalt irgendwelche der nachfolgend genannten Schulden?“, ausgewählte Schuldenarten

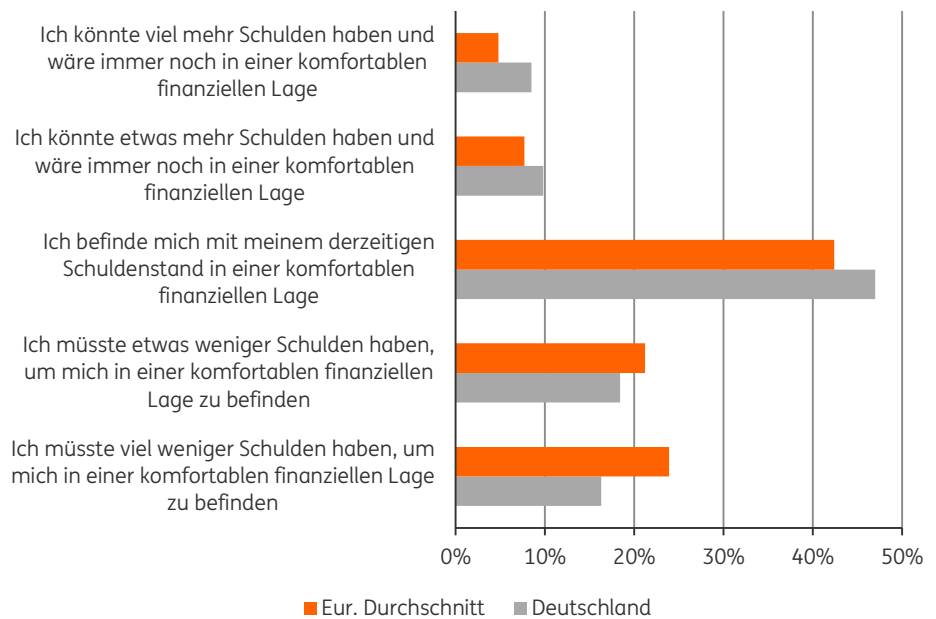


Quelle: ING International Survey

Zufrieden mit den Schulden – oder vielmehr mit deren Abwesenheit

Angesichts dieser überschaubaren Schuldenbelastung sind deutsche Konsumenten auch mit ihrer Schuldensituation insgesamt überdurchschnittlich zufrieden: 47 Prozent schätzen ihre finanzielle Lage mit ihrem derzeitigen Schuldenstand als komfortabel ein, bei weiteren 10 Prozent würden auch etwas höhere Schulden nichts daran ändern. Noch einmal knapp 9 Prozent sähen sich sogar mit deutlich höheren Schulden noch in einer komfortablen Situation.

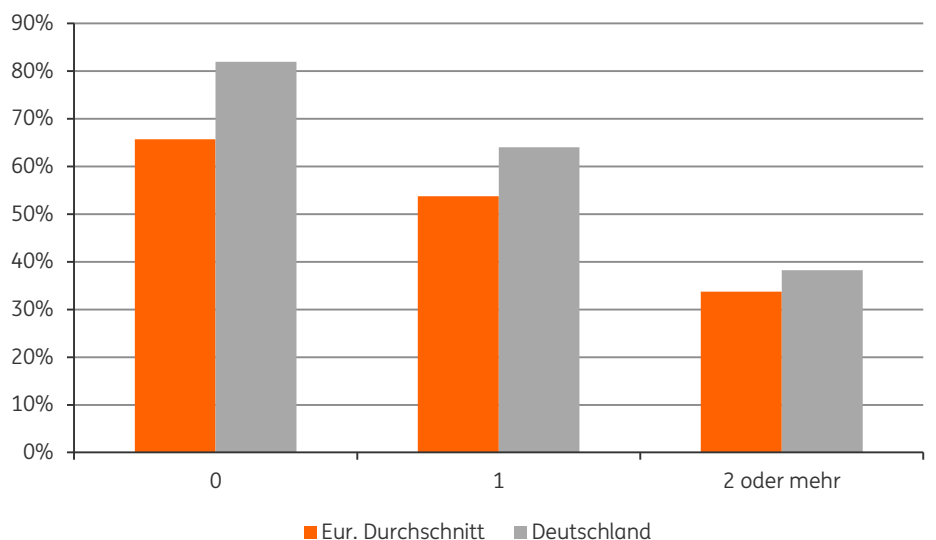
Abb. 4 Zufriedenheit mit der eigenen Schuldensituation



Quelle: ING International Survey

Dass es vor allem die Abwesenheit von Schulden ist, die bei den Deutschen in dieser Hinsicht für Zufriedenheit sorgt, zeigt sich auch beim Blick auf die jeweils vorhandene Anzahl verschiedener Schuldenarten im Haushalt: Wo es keine der abgefragten Schuldenarten gab, liegt die Zufriedenheit mit der aktuellen Situation (oder einer hypothetischen Situation mit etwas bzw. deutlich mehr Schulden) klar über dem europäischen Durchschnitt. Für Haushalte mit mehreren verschiedenen Arten von Schulden gleicht sich dieser Wert weitgehend an.

Abb. 5 Zufriedenheit mit der eigenen Schuldensituation nach Anzahl vorhandener Schuldenarten



Quelle: ING International Survey

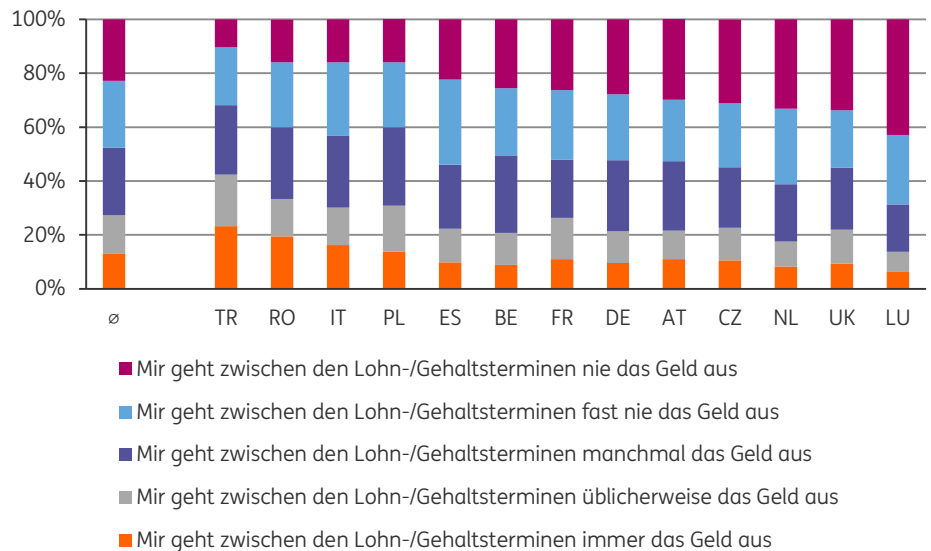
Disziplinierte Deutsche

Die Deutschen machen zwar ungern Schulden, aber auch hierzulande herrscht am Monatsende ab und zu mal Ebbe in manchem Portemonnaie. Glücklicherweise sind es weniger als 10 Prozent, bei denen das jeden Monat der Fall ist – einer der niedrigsten Werte

in Europa. Insgesamt kommt es aber bei fast der Hälfte der Befragten immer wieder mal vor.

Alles in allem erweisen sich die Deutschen aber als diszipliniert im Umgang mit ihrem verfügbaren Einkommen: 52 Prozent der Befragten geben hierzulande an, dass ihnen nie oder fast nie vor dem nächsten Gehaltseingang das Geld ausgeht. 28 Prozent können das sogar völlig ausschließen – ein Wert, der vor allem im Süden und Osten Europas teilweise deutlich niedriger liegt.

Abb. 6 Einstellungen zu ausgewählten Aspekten von Schulden



Quelle: ING International Survey

Ein Klischee bestätigt sich

Schulden tragen hierzulande noch immer ein Stigma: Deutsche Verbraucher nutzen nicht nur in geringerem Umfang Kreditprodukte als ihre europäischen Nachbarn, sie können sich auch mit positiv konnotierten Aussagen zum Thema Schulden nicht so recht anfreunden. Die Ergebnisse zur Bewertung verschiedener Bezahlvarianten legen allerdings nahe, dass diese Abneigung womöglich wenigstens zum Teil auch auf Unwissen basiert. Grundsätzlich bestätigt sich aber ein altes Klischee: Die Deutschen mögen keine Schulden.

Auch wenn private und öffentliche Finanzen natürlich zwei Paar Schuhe sind, liegt die Vermutung nicht fern, dass diesbezügliche Auffassungen zumindest in der Vergangenheit auch in der Debatte um Themen der Staatsverschuldung eine Rolle gespielt und möglicherweise nicht gerade zur Versachlichung beigetragen haben. Angesichts der Herausforderungen der Corona-Krise sollten aber gerade diese Themen nüchtern und ohne romantische Verklärung der „schwarzen Null“ diskutiert werden.

Die Befragung wurde im Rahmen der ING International Survey (IIS) durchgeführt

Ziel der mehrmals jährlich durchgeführten IIS ist ein besseres Verständnis der finanziellen Entscheidungsfindung von Konsumenten. Die Umfrage wurde vom Ipsos Meinungsforschungsinstitut in Form einer Onlinebefragung durchgeführt. In Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Rumänien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei sowie den USA wurden je ca. 1.000 Befragungen durchgeführt, in Luxemburg 500. Englischsprachige Reports zu dieser und früheren IIS-Umfragen sind unter <https://think.ing.com/consumer/ing-international-survey/> zu finden.

Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING Deutschland („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING Deutschland wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING Deutschland hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.